

Zur Rolle des Jugendverbandes bei der Schuljugend und den Lehrlingen: ausgewählte Aspekte

Förster, Peter

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Förster, P. (1987). *Zur Rolle des Jugendverbandes bei der Schuljugend und den Lehrlingen: ausgewählte Aspekte*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZfJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-400434>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Zur Rolle des Jugendverbandes bei der Schuljugend
und den Lehrlingen

- Ausgewählte Aspekte -

Verfasser: Prof. Dr. P. Förster

Leipzig, Oktober 1987

<u>Gliederung</u>	<u>Blatt</u>
1. Vorbemerkungen	3
2. Politische Organisiertheit in der FDJ	3
2.1. Mitgliedschaft in der FDJ	3
2.2. Die Ausübung von Funktionen in der FDJ	4
3. Die Einstellung der Schüler und Lehrlinge zur FDJ	9
4. Die Teilnahme der Schüler und Lehrlinge an der Tätigkeit ihrer FDJ-Gruppen	17
5. Zusammenfassung	28

1. Vorbemerkungen

Angesichts der inhaltlichen Vielfalt der Tätigkeit des Jugendverbandes unter der Schuljugend und den Lehrlingen müssen wir uns in dem vorliegenden Material auf wenige Aspekte beschränken. Wir wählen jene Seiten der Tätigkeit der FDJ-Gruppen aus, die unseren Erkenntnissen zufolge gegenwärtig besondere Aufmerksamkeit verdienen. Dabei konzentrieren wir uns darauf, vor allem Problemfelder aufzuzeigen, die nach unserer Auffassung stärker in den Blick der Leitungen genommen werden sollten.

Der Schwerpunkt der Darstellung liegt bei der Schuljugend. Wir lassen uns von der erwiesenen Tatsache leiten, daß von den ersten Jahren bzw. Monaten der Mitgliedschaft in der FDJ sehr viel abhängt, daß in dieser Zeit entscheidende Grundlagen für eine engagierte Mitarbeit im Verband als Lehrling, junger Berufstätiger, Student oder als Angehöriger anderer Gruppen und Schichten der Jugend gelegt werden.

Bei allen Zahlenangaben handelt es sich um Prozentwerte.

2. Politische Organisiertheit in der FDJ

2.1. Mitgliedschaft in der FDJ

Mit gegenwärtig 96 % gehören nahezu alle älteren Schüler der POS dem Jugendverband an. Dieser Anteil ist in den 8., 9. und 10. Klassen etwa gleich hoch. Gegenüber 1970 ist der Organisationsgrad in der FDJ damit um weitere 5 % erhöht worden (8. Klassen 1971: 91 %). EOS-Schüler gehören vorliegenden Ergebnissen zufolge ausnahmslos der FDJ an (Schüler 11. Klassen 1981 und 1985: 100 %).

Auch von den Lehrlingen sind Ergebnissen mehrerer repräsentativer Untersuchungen zufolge zwischen 95 % und 98 % in der FDJ organisiert. Bei den BBS-Lehrlingen ist der Organisationsgrad um rund 5 % höher als bei den KBS-Lehrlingen.

Dieser außerordentlich hohe Organisationsgrad beinhaltet zugleich einen hohen Anspruch an die Gestaltung des FDJ-Lebens, an die Arbeit mit jedem einzelnen Mitglied. Darauf wies H. Labs

sehr richtig in ihrem Diskussionsbeitrag auf der Zentralen Direktorenkonferenz hin: "Wir wissen um den großen Vorzug der Zugehörigkeit fast aller Schüler zu den einheitlichen politischen Organisationen der Kinder und Jugendlichen unseres Landes. Diesen Vorzug gut zu nutzen heißt, die Pioniere und FDJler immer wieder als Mitglieder unserer politischen Organisationen zu fordern, damit die Verpflichtungen und die höhere Verantwortung lebendig bleiben, die mit der Zugehörigkeit zum Jugendverband verbunden sind. Geschieht das nicht, besteht die Gefahr, daß sich Begeisterung und Elan der FDJler und Pioniere schnell in Alltäglichkeit verlieren." Deutlich muß erkannt werden, daß die erwähnte Gefahr in vielen Schulen zu einer Realität geworden ist. Nur ein geringer Teil der jüngsten Verbandsmitglieder erlebt in seinem FDJ-Kollektiv, dem Jugendverband anzugehören, von ihm gefordert und gebraucht zu werden. Dasselbe gilt für die in der FDJ organisierten Lehrlinge. Das hat nicht nur negative Auswirkungen auf die Haltung der Schüler und Lehrlinge zur FDJ, sondern auch auf den Entwicklungsprozeß ideologischer Werte und Überzeugungen.

2.2. Die Ausübung von Funktionen in der FDJ

Im Durchschnitt des gesamten Verbandes gesehen üben rund 30 Prozent der Mitglieder eine Wahlfunktion in der FDJ aus (XII. Parlament). Von diesem zahlenmäßig starken Aktiv hängt es wesentlich ab, wie alle Mitglieder für die Verwirklichung der übernommenen Aufgaben mobilisiert werden. Nicht weniger bedeutsam ist die erwiesene Tatsache, daß die Ausübung von Wahlfunktionen in der FDJ eines der wichtigsten Möglichkeitsfelder der Wahrnehmung konkreter Verantwortung für die selbständige Gestaltung des FDJ-Lebens und damit der Teilnahme an der innerverbandlichen Demokratie ist.

Von den in der FDJ organisierten Schülern 8. bis 10. Klassen, übten 1983 rund 45 Prozent eine Funktion aus bzw. waren Mitglieder berufener Organe (Stäbe, Kommissionen, Klubs). Eine kürzlich durchgeführte Untersuchung bei Schülern der 8. Klasse ergab, daß 47 Prozent Funktionen ausüben. Das ist ein hoher Anteil, dennoch weist eine nähere Betrachtung auf zwei bedenkenswerte Probleme hin:

Erstens sind die Relationen zwischen den Geschlechtern noch immer deutlich zugunsten der Mädchen verschoben: Von der Gesamtgruppe der Schüler 8. - 10. Klassen wurden unseren Ergebnissen zufolge 1983 53 Prozent der Mädchen in eine Funktion gewählt gegenüber 41 Prozent der Jungen. Daraus resultiert, daß die Mehrheit der Funktionäre von den Mädchen gestellt wird (knapp 60 %). Das wirkt sich vor allem bei den Gruppensekretären und GOL-Mitgliedern aus: Von den Gruppensekretären waren 70 Prozent weiblich, von den GOL-Mitgliedern 67 Prozent. In der jüngsten Untersuchung waren 63 Prozent der Gruppensekretäre bzw. GOL-Mitglieder 8. Klassen weiblich. Nach wie vor sollte u. E. auf ein ausgewogeneres Verhältnis der Anteile der Jungen und Mädchen an den Funktionen geachtet werden, ganz im Sinne der Orientierung der 9. Zentralratstagung, die Jungen generell stärker einzubeziehen, ihnen mehr zuzutrauen.

Auf ein solches ausgewogenes Verhältnis sollte bereits von der Pionierorganisation an geachtet werden. Aus einer aktuellen Untersuchung (1987) bei Schülern 8. Klassen geht hervor, daß 79 Prozent der Mädchen zuvor in der Pionierorganisation Funktionen ausgeübt hatten gegenüber 65 Prozent der Jungen. Wesentlich ist hierbei, daß der Anteil derer, die mehrmals Pionierfunktionen ausübten, bei den Mädchen mit 38 Prozent deutlich höher ist als bei den Jungen mit 23 Prozent.

Zweitens halten wir die Relationen zwischen den Anteilen der Schüler für bedenkenswert, die im gesamten Zeitraum des 8. bis 10. Schuljahres mehrmals bzw. überhaupt nicht in eine FDJ-Funktion gewählt wurden. Die Ergebnisse unserer Intervallstudie zeigen, daß immerhin 44 Prozent der Schüler in diesem Zeitraum zwei- oder dreimal gewählt wurden (allein 30 Prozent dreimal), 18 Prozent einmal und 38 Prozent überhaupt nicht. Diese übergreifende Betrachtung macht die oben erwähnte Benachteiligung der Jungen nochmals besonders deutlich: Von ihnen wurden im gesamten Zeitraum 42 Prozent nicht gewählt, von den Mädchen 33 Prozent. Wir halten Überlegungen für angebracht, wie ein noch größerer Teil der Schüler Gelegenheit erhalten kann, sich in FDJ-Funktionen zu bewähren und nicht zuletzt auch zu üben. Wir denken dabei nicht nur an die Wahlfunktionen innerhalb der FDJ-Grundorganisation, sondern auch an die Tätigkeit im Rahmen von Kommissionen, Stäben, Arbeitsgruppen, als Gruppenpionierleiter

und -helfer usw. Dabei kann davon ausgegangen werden, daß die Bereitschaft zur Übernahme einer FDJ-Funktion bei sehr viel mehr Schülern vorhanden ist, als jeweils in Funktionen gewählt werden.

Aus Untersuchungen bei jungen Berufstätigen geht hervor, daß etwa die Hälfte von ihnen in der gesamten Zeit ihrer FDJ-Zugehörigkeit als POS-Schüler ein- oder mehrmals Funktionen ausgeübt hat (von den weiblichen erheblich mehr als von den männlichen: 58 gegenüber 42 Prozent), daß jedoch rund ein weiteres Drittel gern eine FDJ-Funktion übernommen hätte.

Es konnte nachgewiesen werden, daß die Ausübung von FDJ-Funktionen in der Zeit der POS (und zuvor in der Pionierorganisation) in einem positiven Zusammenhang mit der späteren Aktivität im Jugendverband als junger Berufstätiger steht. Erwähnenswert ist auch, daß ehemalige Pionier- bzw. FDJ-Funktionäre als junge Berufstätige deutlich länger dem Verband angehören.

Die überwiegende Mehrheit der Schüler mit FDJ-Funktionen übt ihre Funktion gern aus. Das gilt sowohl für die Mädchen als auch für die Jungen.

Aufschlußreich ist, welche Aufgaben den gewählten Funktionären Schwierigkeiten bereiten:

Tab. 1, siehe Blatt 7

Unterstützung benötigen die Leitungsmitglieder der FDJ-Kollektive vor allem bei der interessanten Gestaltung der politischen Gespräche, aber auch, wie aus weiteren Untersuchungsergebnissen hervorgeht (siehe 4.), bei der interessanten Gestaltung der Mitgliederversammlungen und des FDJ-Studienjahres. Zu diesen Formen der politischen Arbeit äußern sich sehr viele Schüler kritisch, beteiligen sie sich mit geringem Interesse. Anregungen und Hilfe benötigen die Leitungsmitglieder aber auch bei der Gewinnung und Einbeziehung der Mitglieder in das Gruppenleben, z. B. bei der Ausarbeitung persönlicher Aufträge.

Tab. 1: Einschätzung auftretender Schwierigkeiten bei der Erfüllung der Aufgaben als gewählter FDJ-Funktionär (nur Gruppensekretäre und Leitungsmitglieder der Klassenstufen 8 bis 10)

Inhalt	Das bereitet mir Schwierigkeiten		
	sehr große/ große	geringe	Überhaupt keine
politische Gespräche interessant zu gestalten	48	41	11
alle Mitglieder für Vorhaben der Gruppe zu gewinnen	44	51	5
die Beschlüsse der GOL im eigenen Kollektiv durchzusetzen	40	50	10
die Auseinandersetzung mit Unzulänglichkeiten im Kollektiv zu führen	37	55	8
persönliche Aufträge für jedes Mitglied auszuarbeiten	35	54	11
die Durchführung der beschlossenen Aufgaben zu sichern	35	55	10
die Tätigkeit der Gruppe zu planen (Ausarbeitung des Kampfprogramms)	34	52	14
über die geleistete Arbeit des ganzen Kollektivs Rechenschaft abzulegen	26	52	22
die Erfüllung der persönlichen Aufträge zu kontrollieren	23	58	19
die Tätigkeit der Mitglieder richtig zu bewerten	19	61	20

In Hinblick auf ihr ideologisches Profil unterscheiden sich die gewählten FDJ-Funktionäre mehr oder weniger deutlich von den Schülern ohne FDJ-Funktion. Wir veranschaulichen das exemplarisch anhand einiger politischer Überzeugungen:

Tab. 2: Ausprägung politischer Überzeugungen bei Schülern der 8. Klasse, differenziert nach der Ausübung von FDJ-Funktionen (1987, N = 1400)

Überzeugung	Davon bin ich überzeugt/das trifft zu				
	1 voll- kommen	2	3	4	5 überhaupt nicht
Ich habe in der DDR eine gesicherte Zukunft	FDJ-F <u>81</u> FDJ-N 71	17 23	2 5	0 0	0 1
Sozialismus und Frieden sind untrennbar miteinander verbunden	FDJ-F <u>76</u> FDJ-N 62	19 29	4 7	1 1	0 1
Dem Sozialismus gehört die Zukunft, trotz zeitweiliger Rückschläge	FDJ-F <u>57</u> FDJ-N 45	32 39	9 12	2 2	1 1
Ich bin bereit, die DDR jederzeit mit allen meinen Kräften zu verteidigen	FDJ-F <u>54</u> FDJ-N 47	35 35	9 15	2 2	0 1
Ich fühle mich mit der DDR als meinem sozialistischen Vaterland eng verbunden	FDJ-F <u>51</u> FDJ-N 38	38 48	9 10	1 3	1 1
Ich fühle mich mit der Sowjetunion eng verbunden	FDJ-F <u>21</u> FDJ-N 13	47 43	21 28	7 10	4 6

Wir haben es hier natürlich mit einem wechselseitigen Zusammenhang zu tun: Einerseits schenken die FDJ-Kollektive bei der Wahl ihrer Funktionäre in der Regel den ideologisch fortgeschrittenen Mitschülern ihr Vertrauen. Andererseits werden die gewählten Funktionäre durch die Ausübung ihrer Funktion, durch das Bestreben, das ihnen entgegengebrachte Vertrauen zu rechtfertigen, in ihrem politischen Engagement bestärkt.

Bei den EOS-Schülern (11. Klasse) beträgt unseren Ergebnissen zufolge (GST-Studie 1985) der Anteil von Schülern mit FDJ-Funktionen zwischen 50 und 55 %. Einer repräsentativen Studie zufolge (1984) üben dagegen von den Lehrlingen (BBS) nur 28 % eine Wahlfunktion in der FDJ aus. Anders als bei den Schülern gilt das gleichermaßen für männliche und weibliche Lehrlinge. Beziehen wir weitere gesellschaftliche Massenorganisationen mit in die Betrachtung ein (GST, DSF, DTSB, DRK, FDGB), so muß in den letzten Jahren eine rückläufige Tendenz des Anteils der Lehrlinge mit gesellschaftlichen Funktionen registriert werden.

3. Zur Einstellung der Schüler und Lehrlinge zur FDJ

Eine wesentliche Äußerungsform der Einstellung zur FDJ ist die Ausprägung des Verantwortungsgefühls gegenüber der eigenen FDJ-Gruppe:

Tab. 3: Ausprägung des Verantwortungsgefühls gegenüber der FDJ-Gruppe (Identische Population)

		Für das Leben in meiner FDJ-Gruppe fühle ich mich mit verantwortlich			
		Das trifft zu			
		voll- kommen	mit Einschrän- kung	kaum	überhaupt nicht
Kl. 8	(1983)	18	50	28	4
Kl. 9	(1984)	16	53	27	4
Kl. 10	(1985)	10	52	31	7

Wie aus den in einer identischen Schülerpopulation (Intervallstudie) gewonnenen Ergebnissen abzulesen ist, geht vor allem in der 10. Klasse die Ausprägung des Verantwortungsgefühls gegenüber dem eigenen FDJ-Kollektiv deutlich zurück. Jüngste Untersuchungsergebnisse (1987) zeigen, daß die heutigen Ausgangspositionen in den 8. Klassen noch weniger günstig sind als die von 1983.

Im Vorgriff auf die Ausführungen im 4. Abschnitt soll bereits an dieser Stelle vermerkt werden, daß die Einstellung zur FDJ bzw. zur FDJ-Gruppe in sehr starkem Maße davon abhängt, ob der

Schüler zur Aktivität in seinem Kollektiv herausgefordert wird, ob er die Möglichkeit zur Wahrnehmung von Verantwortung erhält und auf diese Weise die Erfahrung macht, seinem Kollektiv nützlich zu sein, gebraucht zu werden.

Sehr aufmerksam muß die Tatsache zur Kenntnis genommen werden, daß bei Schülern der 7. Klasse die persönliche Zielstellung, später aktiv in der FDJ mitzuarbeiten, heute deutlich schwächer ausgeprägt ist, als das noch vor Jahren der Fall war:

Tab. 4: Ausprägung der Lebenszielstellung, aktiv in der FDJ mitzuarbeiten, bei Schülern 7. Klassen (N = 1250)

Dieses Ziel ist für mich

	sehr wichtig	wichtig	wenig wichtig/ nicht wichtig
1980	<u>32</u>	39	29
1987	18	43	<u>391</u>

Bereits vor der Aufnahme in die FDJ werden wesentlich größere Abstriche in den Erwartungen an den Verband vorgenommen. Das wirft Fragen nach der Ausstrahlung der FDJ auf ihren Nachwuchs auf, aber auch der Wirksamkeit der Pionierzirkel "Unter der blauen Fahne" in den 7. Klassen, die der unmittelbaren Vorbereitung der Ehrlmannpioniere auf ihren bewußten und freiwilligen Eintritt in die FDJ dienen.

Die Mehrheit der in der FDJ organisierten Lehrlinge ist stolz darauf, dem Jugendverband anzugehören, rund ein Viertel von ihnen ohne jede Einschränkung:

Tab. 5: Ausprägung des Stolzes, Mitglied der FDJ zu sein, bei den Lehrlingen (in Klammer: Vergleichswerte junger Arbeiter)

Ich bin stolz darauf, Mitglied der FDJ zu sein
 Das trifft zu

Jahr	voll- kommen	mit Ein- schränkung	kaum/überhaupt nicht
1970	31 (25)	48 (49)	21 (26)
1975	46 (44)	41 (43)	13 (13)
1984	26 (34)	46 (44)	28 (22)

Die Ausprägung des Stolzes, dem Jugendverband anzugehören, erreicht 1984 nicht ganz das Niveau des Jahres 1970. Die erheblich günstigeren Ergebnisse des Jahres 1975 müssen auf dem konkret-historischen Hintergrund dieses Zeitraumes gesehen werden.

Die vorliegenden Trendanalysen lassen erkennen, daß Mitte der siebziger Jahre die ideologischen Einstellungen der Jugendlichen generell besonders positiv ausgeprägt waren. Das ist im Zusammenhang mit solchen Ereignissen bzw. Prozessen zu sehen wie die weltweite Anerkennung der DDR, den Eintritt der DDR in zahlreiche internationale Organisationen, die Fortschritte in der Entspannungspolitik, in deren Ergebnis die Positionen der DDR wie des gesamten sozialistischen Lagers sich u. a. in der bei der Überwiegenden Mehrheit der Jugendlichen bestehenden Überzeugung vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab, in ihrer Identifikation mit der DDR usw. Dabei muß berücksichtigt werden, daß zwischen der Grundhaltung zur FDJ einerseits und zur DDR andererseits ein enger Zusammenhang besteht.

Aufschlußreich ist eine Analyse der Gründe dafür, Mitglied der FDJ zu sein:

Tab. 6: Ausprägung verschiedener Gründe für die Mitgliedschaft in der FDJ (1984, nur Lehrlinge)

Gründe	Dieser Grund trifft zu		
	vollkommen	mit Einschränkung	kaum/überhaupt nicht
weil ich gern mit Freunden meines FDJ-Kollektivs zusammen bin	28	34	38
weil das meiner politischen Überzeugung entspricht	25	44	31
weil mir die FDJ die besten Möglichkeiten gibt, mich aktiv gesellschaftlich zu betätigen	25	31	44
weil die FDJ mein Interessenvertreter ist	22	43	35
weil ich schon bei den Pionieren gelernt habe, politisch aktiv zu sein	20	32	48
weil ich in der FDJ Antwort auf meine politischen Fragen erhalte	16	40	44
weil ich so an den ökonomischen Initiativen der FDJ teilnehmen kann	13	36	51

Wir gehen hier nicht auf alle Gründe ein, das ist an anderer Stelle geschehen (s. Forschungsbericht "Die politische Organisiertheit der jungen Werktätigen", 1985). Besonders hervorzuheben sind folgende Aspekte:

Rund zwei Drittel der Lehrlinge gehören der FDJ an, weil das ihrer politischen Überzeugung entspricht, ein Viertel ohne Einschränkung. Bei diesem sehr wichtigen Grund ist in den letzten Jahren eine rückläufige Tendenz nicht zu übersehen:

Tab. 7: Ausprägung des politischen Motivs der FDJ-Mitgliedschaft bei den Lehrlingen

Ich bin FDJ-Mitglied, weil das meiner politischen Überzeugung entspricht

Das trifft zu

	voll- kommen	mit Einschränk- ung	kaum/überhaupt nicht
1975	40	39	21
1983	23	50	27
1984	25	44	31

Die eindeutig rückläufige Tendenz ist auch bei den Verbandsaktivisten nachweisbar.

Eine ähnlich ungünstige Tendenz zeigt sich in bezug auf den Grund, Mitglied zu sein, weil man im Verband Antwort auf seine politischen Fragen erhält:

Tab. 8: Ausprägung des Mitgliedschaftsgrundes, in der FDJ Antwort auf politische Fragen zu erhalten

Ich bin Mitglied, weil ich in ihr Antworten auf meine politischen Fragen erhalte

Das trifft zu

	voll- kommen	mit Einschränk- ung	kaum/überhaupt nicht
1975	27	39	34
1983	22	38	<u>40</u>
1984	16	36	<u>51</u>

Ein wesentlicher Hintergrund für die rückläufige Tendenz ist, wie Korrelationsanalysen nachweisen, die ungenügende Wirksamkeit des FDJ-Studienjahres unter den Lehrlingen (ähnliches gilt allerdings auch für andere Gruppen der Jugend). Vor allem in den letzten Jahren beteiligt sich ein großer Teil der Lehrlinge ohne Interesse an dieser Form der politischen Massenaarbeit; wir gehen darauf noch ein.

Erwähnenswert ist, daß deutlich mehr weibliche als männliche Lehrlinge den Grund bejahen, der FDJ anzugehören, weil sie schon bei den Pionieren gelernt haben, politisch aktiv zu sein. Tatsächlich haben ja weitaus mehr Mädchen als Jungen Pionierfunktionen (und später Funktionen in den FDJ-Leitungen in den 8. - 10. Klassen) ausgeübt; wir sind bereits darauf eingegangen. Auch aus dieser Sicht ist ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis in der Übertragung von Funktionen von der Pionierorganisation an anzustreben.

Eine zu geringe Rolle spielt schließlich der Grund, der FDJ anzugehören, weil sie als Vertreter der eigenen Interessen angesehen wird. Offensichtlich macht ein zu kleiner Teil der Lehrlinge im Alltag des FDJ-Lebens die Erfahrung, daß die FDJ ihr Interessenvertreter ist. Das betrifft in ähnlicher Weise auch die anderen Gruppen der Jugend und verweist auf die Notwendigkeit, der Interessenvertretung der Jugend in der Tätigkeit des Verbandes einen höheren Stellenwert zu verleihen.

Das wird auch durch eine differenzierte Analyse der Erwartungen der Lehrlinge an ihr FDJ-Leben bestätigt, die wertvolle Aufschlüsse über die Erwartungen an den Inhalt der Interessenvertretung durch die FDJ liefert. Aufschlußreich ist die Gegenüberstellung mit den Aussagen der Lehrlinge über die von ihnen erlebte Realität in ihren Kollektiven (s. Tab. 9).

Besonders hoch sind die Erwartungen der Lehrlinge (wie auch der jungen Berufstätigen) in bezug auf eine vielseitige Freizeitgestaltung, die Sorge um die Wohnverhältnisse der Jugendlichen, die Verbesserung des Klimas im Arbeitskollektiv und die Klärung aktueller politischer Fragen. Bei den Erwartungen hinsichtlich einer vielseitigen Freizeitgestaltung ist unbedingt hinzuzufügen, daß sie auch von Lehrlingen geäußert werden, die noch nicht so stabile ideologische Haltungen besitzen. Das bietet vielfältige Anknüpfungspunkte für ihre ideologische Beeinflussung. Wesentlich ist, daß vor allem bei den genannten Inhalten gravierende Widersprüche zwischen der Erwartung der Lehrlinge und der Realität bestehen. Das gilt auch für einige weitere Inhalte, die zwar nicht ganz so stark erwartet werden, deren Verwirklichung jedoch gleichfalls deutlich unter den Erwartungen bleibt:

Festigung des Klassenstandpunktes, Informiertheit über das Plangeschehen im Betrieb, persönliche Probleme und Sorgen der Mitglieder, Unterstützung der Pioniere. Diese Widersprüche wiegen insofern schwer, als das real erlebte FDJ-Leben die Grundhaltungen zum Verband erwartungsgemäß stark beeinflußt. Vor allem die erfahrene Aktivität des FDJ-Kollektivs für eine vielseitige Freizeitgestaltung steht in einem engen Zusammenhang mit dem Stolz auf die FDJ-Mitgliedschaft, mit dem Erleben ihres Kollektivs als politische Heimat.

Tab. 9: Inhalte der Tätigkeit der FDJ-Gruppen der Lehrlinge - Erwartungen und Realität
 (nach der Häufigkeit sehr stark ausgeprägter Erwartungen geordnet)

Inhalte	Erwartung:			Realität:		
	sehr stark	stark	schwach/überhaupt nicht	sehr stark	stark	schwach/überhaupt nicht/kein Urteil
vielseitige Freizeitgestaltung	63	29	8	8	25	67!!
Wohnverhältnisse d. Jugendl.	59	22	19	2	8	90!!
Verbesserung der Klimas im Arbeitskollektiv	54	36	10	11	50	39
Klärung akt. pol. Fragen	50	41	9	24	42	34
Verbesserung der Arbeitsorg. im Arbeitsbereich	39	42	19	5	41	55
Festigung des Klassenstandpunktes der Mitglieder	29	52	19	6	34	60!
Verbesserung der Informiertheit über das Plangeschehen	29	50	21	7	30	63!
Erhöhung der Arbeitsdiszipl.	22	57	21	12	41	47
persönl. Probleme und Sorgen der Mitglieder	20	41	39	4	18	78!
Teilnahme aller Mitglieder am Studienjahr	18	44	38	25	44	31
Unterstützung der Pioniere der Patenschule	12	50	38	1	9	90!

4. Die Teilnahme der Schüler und Lehrlinge an der Tätigkeit ihrer FDJ-Gruppe

Zur Teilnahme der Schüler am Leben ihrer FDJ-Gruppe liegen differenzierte Ergebnisse mehrjähriger Untersuchungen (Intervallstudie) in einer identischen Population von Schülern der Klassen 8 bis 10 (1983 - 1985) vor. Ihr Vorzug besteht darin, daß sie den Prozeß der Veränderung der Teilnahme älterer Schüler am FDJ-Leben deutlich machen, wie er sich gegenwärtig in der Praxis tatsächlich vollzieht.

Ausführlich sind diese Ergebnisse dargestellt in dem Forschungsbericht "Tendenzen und Bedingungen der Entwicklung von Wertvorstellungen, politischen Überzeugungen und verantwortungsbewußtem Handeln älterer Schüler in der FDJ-Gruppe", der im Juli 1987 von P. Förster (ZIJ) und G. Hemling (PH Zwickau) vorgelegt wurde (VD 61 - 1/87).

Die folgende Tabelle informiert über die zwischen Klassenstufe 8 und 10 eingetretenen Veränderungen in den Urteilen der Schüler über wesentliche Aspekte der Tätigkeit ihrer FDJ-Gruppen und ihrer eigenen Mitarbeit:

Tab. 10: Die Wirksamkeit der FDJ-Gruppen in den 8. bis 10. Klassen im Urteil der Schüler (identische Population; Untersuchungszeitraum 1983 - 1985)

Aspekte der Wirksamkeit	Ausprägung				
	Klassenstufe	vollkommen	mit Einschränkung	kaum/überhaupt nicht	
Meine Gruppe ist ein festes Kollektiv, in dem sich einer auf den anderen verlassen kann	8	5	51	44	
	9	4	47	49	
	10	3	47	<u>50</u>	
Politische Diskussionen spielen bei uns eine große Rolle	8	20	40	40	
	9	22	40	38	
	10	17	43	40	
Kritik und Selbstkritik werden immer offen und ehrlich ausgesprochen	8	17	48	35	
	9	17	51	32	
	10	11	44	<u>45</u>	
Bei wichtigen Entscheidungen stützt sich die FDJ-Leitung auf die Meinung der FDJ-Mitgl.	8	30	48	22	
	9	29	50	21	
	10	18	55	<u>27</u>	
Es wird darauf geachtet, daß alle Mitglieder gut lernen	8	22	53	25	
	9	22	55	23	
	10	18	51	<u>31</u>	
Ich habe das Gefühl, in meinem FDJ-Kollektiv gebraucht zu werden	8	9	55	36	
	9	11	53	36	
	10	7	49	44!	
	10	FDJ-F	9	59	32!
		FDJ-M	6	39	55!
Die FDJ-Gruppe gibt mir die Möglichkeit, Verantwortung für das ganze Kollektiv zu übernehmen	8	11	31	58	
	9	11	30	59	
	10	9	27	64!	
	10	FDJ-F	13	36	51!
		FDJ-M	5	22	73!!

Generell fällt auf, daß eingeschränkt positive Wertungen überwiegen, die vor allem in der 10. Klasse noch weiter zurückgenommen werden. Bei einigen untersuchten Aspekten sind die Urteile der Schüler der 10. Klasse zudem weniger positiv als in früheren Jahren. Das betrifft solche wesentlichen Aspekte wie die Einflußnahme auf das Lernen, die kritische und selbstkritische Atmosphäre, das Niveau der kollektiven Beziehungen, die Beachtung der Meinung der Mitglieder durch die Leitungen. Die folgende Tabelle verdeutlicht exemplarisch die z. T. gravierenden negativen Veränderungen:

Tab. 11: Vergleich von Urteilen der Schüler 10. Klassen über ihr FDJ-Kollektiv

Aspekt	Zeitpunkt	Ausprägung		
		vollkommen	mit Einschränkung	kaum/überhaupt nicht
Kritik und Selbstkritik werden immer offen und ehrlich ausgesprochen	1979	26	44	30
	1983	22	47	31
	1985	<u>11</u>	44	<u>45!</u>
Bei wichtigen Entscheidungen stützt sich die FDJ-Leitung auf die Meinung der Mitglieder	1979	35	44	21
	1983	31	46	23
	1985	<u>18</u>	55	<u>27</u>

Große Aufmerksamkeit verdienen insbesondere die sehr kritischen und sich dazu regressiv verändernden Urteile der Schüler über ihre Möglichkeiten, im FDJ-Kollektiv Verantwortung zu übernehmen. Weniger als die Hälfte der älteren Schüler (in der 10. Klasse nur noch ein reichliches Drittel!) stimmt zu, daß ihnen ihr FDJ-Kollektiv Gelegenheit gibt, Verantwortung zu tragen. Bei den männlichen Schülern ist die Regression noch deutlicher als bei den weiblichen.

Im Lichte der grundlegenden Orientierungen des VIII. Pädagogischen Kongresses und der 9. Zentralratstagung muß dieses Ergebnis sehr ernst genommen werden, widerspiegeln sich doch in ihm

die nach wie vor bestehenden erheblichen Reserven bei der Nutzung der erzieherischen Potenzen des politisch organisierten Schülerkollektivs, aber auch bei der demokratischen Mitwirkung der Schüler an der selbständigen Gestaltung ihres kollektiven Lebens. Gegenwärtig macht ein beträchtlicher Teil der älteren Schüler nicht die ideologiebildende Erfahrung, im Kollektiv gebraucht zu werden, demokratisch mitwirken und mitbestimmen zu können. Das gilt selbst für einen großen Teil der gewählten FDJ-Funktionäre! (s. Tab. 10)

Noch immer trifft u. E. die kritische Einschätzung der 9. Zentralratstagung zu, daß es zwar an Funktionen und Ämtern nicht mangelt, häufig aber bei der Übertragung von Aufgaben und Funktionen bleibt und weniger im Blick ist, was bei den Schülern erreicht werden soll.

Die genannten rückläufigen Tendenzen wiegen um so schwerer, als mit den Mitteln des pädagogischen Experiments und der Prozeßanalyse eindeutig nachgewiesen wurde, daß das Erleben konkreter Verantwortung im Kollektiv die Herausbildung und Stabilisierung des Verantwortungsbewußtseins gegenüber dem Kollektiv und die Bereitschaft zur aktiven Verwirklichung seiner Ziele fördert. Mehr noch: Die Wahrnehmung konkreter Verantwortung im Kollektiv, die Erfahrung, in diesem Kollektiv wirklich gebraucht zu werden, das Erleben einer offenen politischen Atmosphäre fördern zugleich auch die Herausbildung und Stabilisierung grundlegender ideologischer Wertorientierungen. Negative Erfahrungen in dieser Beziehung dagegen hemmen die Entwicklung dieser Wertorientierungen, begünstigen ideologische Verluste. Die an anderer Stelle charakterisierten rückläufigen Tendenzen bei der Herausbildung solcher bedeutsamer Wertorientierungen wie die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am politischen Leben der sozialistischen Gesellschaft bzw. zur Beteiligung an der Leitung der Gesellschaft stehen nachweislich mit den von Klasse 8 bis 10 rückläufigen Tendenzen hinsichtlich des Erlebens von altersgemäßen Möglichkeiten zur demokratischen und verantwortlichen Mitwirkung im FDJ-Kollektiv im Zusammenhang.

Auch bei den Lehrlingen sind größere Anstrengungen zur verantwortlichen Einbeziehung der Mitglieder erforderlich, zumal sie zuvor in der POS in dieser Beziehung nur geringe Erfahrungen sammeln konnten:

Tab. 12: Urteile der Lehrlinge über ihre Einbeziehung in die Tätigkeit ihrer FDJ-Gruppen (in Klammer: zum Vergleich die entsprechenden Werte der Schüler 10. Klassen)

	Ausprägung		
	vollkommen	mit Einschränkung	kaum überhaupt nicht
Möglichkeit, in der FDJ-Gruppe Verantwortung zu tragen	11 (9)	29 (27)	60! (64)
Gefühl, im FDJ-Kollektiv gebraucht zu werden	19 (7)	41 (47)	40! (46)

Besonders aufmerksam müssen die ungünstigen Veränderungen in bezug auf verantwortliche Einbeziehung der Schüler in die politischen Aktivitäten der FDJ-Gruppen betrachtet werden. Wie die erwähnte Intervallstudie bei Schülern der Klassen 8 bis 10 ausweist, besitzt eine altersgemäße und interessant gestaltete politische Tätigkeit große Potenzen für die ideologische Entwicklung der Schüler, die jedoch ungenügend zum Tragen gebracht werden. Das kommt sehr markant in der Teilnahme der Schüler an den FDJ-Mitgliederversammlungen und am FDJ-Studienjahr zum Ausdruck:

Tab. 13: Teilnahme an den FDJ-Mitgliederversammlungen und am FDJ-Studienjahr bei Schülern der Klassen 8 bis 10 (1983 bis 1985; identische Population; in Klammer: 1979)

	Klassenstufe	Teilnahme mit Interesse	Teilnahme ohne Interesse	keine Teilnahme
Mitgliederversammlungen	8	53	41	6
	9	55	43	2
	10	<u>48</u> (44)	46 (49)	4 (7)
FDJ-Studienjahr	9	53	43	4
	10	<u>44</u> (34)	53 (54)	3 (12)

Zwar nehmen fast alle Schüler an diesen wesentlichen Formen politischer Aktivität teil, jedoch ein beträchtlicher Teil ohne Engagement. Wie auch auf dem Forum des FDJ-Aktivs der Oberschulen 1987 hervorgehoben wurde, werden die vorhandenen Möglichkeiten zur Aneignung soliden politischen Wissens im Rahmen der FDJ in sehr unterschiedlicher Qualität genutzt. Auch bei den Gründen der Teilnahme an den genannten Formen politischer Aktivität sind regressivere Tendenzen zu erkennen. Hervorzuheben ist, daß in bezug auf die Teilnahme an den Mitgliederversammlungen vor allem jene Gründe an Gewicht verlieren, die auf ihre Funktion als Stätten demokratischer Mitwirkung und Mitbestimmung abzielen. Ist in der 8. Klasse noch für 42 Prozent der Schüler ein stark wirkendes Motiv ihrer Teilnahme an den Versammlungen, daß dort über wichtige Fragen des FDJ-Lebens entschieden wird, so geht dieser Anteil in der 10. Klasse auf 28 Prozent zurück! Ähnliches trifft für den Grund zu, durch die Beteiligung an den Mitgliederversammlungen Einfluß auf die gesellschaftliche Entwicklung nehmen zu können. In bezug auf das FDJ-Studienjahr schwächen sich von der 9. zur 10. Klasse vor allem jene Gründe ab, die auf die Notwendigkeit politischer Kenntnisse und auf die Anwendung vorhandener Kenntnisse aus Politik und Wirtschaft zielen. Außerdem wurde von vielen Schülern kritisch vermerkt, daß noch zuwenig die tatsächlich interessierenden Probleme der Mitglieder im Mittelpunkt stehen, daß sie sich weitaus mehr Möglichkeiten zur eigenständigen Gestaltung wünschen, daß sie diese Formen meist als Fortsetzung des Unterrichts erleben und eine mehr jugendgemäße Gestaltung notwendig ist. Offensichtlich sind Überlegungen erforderlich, wie eine höhere Qualität beider Formen erreicht werden kann, die sowohl den wachsenden gesellschaftlichen Erfordernissen als auch den gestiegenen Voraussetzungen und Erwartungen der Schüler gerecht werden. Nur so kann der auch auf dem FDJ-Aktiv der Oberschule kritisch vermerkten Tendenz entgegen gewirkt werden, daß mitunter in der Pause oder auf dem Schulweg offener gesprochen wird als in der FDJ-Versammlung.

In diese Richtung weisen auch die Aussagen der Schüler zu ihrer Teilnahme an den politischen Gesprächen im Rahmen der FDJ-Gruppe:

Tab. 14: Teilnahme der Schüler an den politischen Gesprächen in der FDJ-Gruppe

		Teilnahme mit Interesse	Teilnahme ohne Interesse	keine Teilnahme
1983	8.-10. Kl.	54	31	34
1984	9. Kl.	47	28	35
1985	10. Kl.	46	27	37
1987	8. Kl.	39	30	31
1987.	8. Kl. FDJ-F	<u>53</u>	27	20
	FDJ-M	25	<u>36</u>	<u>39</u>

Die bereits bei den Schülern der 8. bis 10. Klassen erkennbaren Tendenzen einer wenig engagierten Teilnahme am FDJ-Studienjahr setzen sich bei den Lehrlingen massiv fort:

Tab. 15: Teilnahme der Lehrlinge am FDJ-Studienjahr

Jahr	Teilnahme mit Interesse	Teilnahme ohne Inter- esse	Teilnahme gesamt	keine Teilnahme
1970	-	-	54	46
1975	29	26	55	45
1983	-	-	74	26
1984	20	56	76	24
1985	45	35	80	20
1986 ¹	29	56	85	15

¹ nur männliche Lehrlinge

Die Grundtendenz ist klar ablesbar: Bei insgesamt steigenden Teilnehmerzahlen hat sich zugleich der Anteil jener Lehrlinge deutlich erhöht, die sich ohne Engagement beteiligen. Das gilt auch für die gewählten FDJ-Funktionäre. Hinzu kommt, daß von den generellen Teilnehmerzahlen weitere Abstriche zu machen sind, beteiligen sich doch die Mitglieder nicht an allen Veranstaltungen bzw. fallen noch verhältnismäßig viele Zirkel aus. Vor allem jüngere Untersuchungen machen auf den Widerspruch zwischen einer wenig interessierten Beteiligung an den Zirkeln einerseits und dem stark ausgeprägten politischen Interesse vieler Jugendlicher aufmerksam. So ließ 1986 und 1987 die überwiegende Mehrheit der (männlichen) Lehrlinge auf eine entsprechende Frage hin erkennen, daß sie die gesellschaftliche Entwicklung im internationalen und nationalen Maßstab sehr aufmerksam verfolgen, daß sie jedoch zu zahlreichen Ereignissen und Prozessen mehr erfahren und sich austauschen wollen. Das Spektrum der Probleme reicht dabei von der Gefährlichkeit des SDI-Projektes über die Umgestaltung in der UdSSR und unsere Haltung dazu bis hin zu AIDS.

Gleichzeitig gibt jedoch die Mehrheit der Lehrlinge an, die Zirkel des Studiengjahres desinteressiert zu besuchen!

Aus verschiedenen Untersuchungen der letzten Jahre geht übereinstimmend hervor, daß die meisten Lehrlinge zwar einschränkungslos zustimmen, in den Zirkeln offen diskutieren zu können (wenngleich dieser Aspekt von jungen Arbeitern und Studenten noch positiver eingeschätzt wird), erheblich weniger aber bejahen, überzeugende Antworten auf ihre Fragen zu erhalten. Diese Situation ist auch insofern bedenkenswert, als nahezu alle Lehrlinge für die politische Information sowohl die DDR-Medien als auch die BRD-Medien nutzen, sie mit den dadurch entstehenden Fragen und Widersprüchen jedoch allein gelassen werden, wenn keine Gelegenheit einer klärenden Aussprache besteht. Am kritischsten werden die Zirkel im Hinblick auf die von ihnen ausgehenden Anregungen zur Beschäftigung mit den Erkenntnissen des Marxismus-Leninismus eingeschätzt. Das entspricht auch den Einschätzungen der Propagandisten über die Wirksamkeit ihrer Zirkel.

Zur Teilnahme der Lehrlinge an den FDJ-Mitgliederversammlungen liegen nur wenige Informationen vor:

Tab. 16: Teilnahme der Lehrlinge an den FDJ-Mitgliederversammlungen

Jahr	Teilnahme mit Interesse	Teilnahme ohne Interesse	Teilnahme gesamt	keine Teilnahme
1975	52	39	91	9
1983	-	-	77	23
1984	-	-	88	12
1985 ¹	19	53	72	28
1986 ¹	41	51	92	8

¹ nur männliche Lehrlinge

Die Beteiligung an den Mitgliederversammlungen liegt seit Jahren zwischen 80 und 90 Prozent. Zumindest bei den männlichen Lehrlingen ist die Tendenz einer Zunahme desinteressierter Teilnahme erkennbar.

Die Qualität der Versammlungen wird von den Lehrlingen sehr differenziert bewertet. Die meisten Lehrlinge stimmen zu, daß freimütig und sachlich zu allen Fragen der Tätigkeit der FDJ Stellung genommen wird; daß passive Mitglieder kritisiert werden und offen über politische Probleme diskutiert wird. Abstriche nehmen dagegen viele Lehrlinge in bezug auf die Zielstellung der Versammlungen vor, über die Beschlüsse der SED und der FDJ zu informieren und die entsprechenden Aufgaben für das eigene Kollektiv abzuleiten. Wenig befriedigend ist auch die Situation hinsichtlich der regelmäßigen Einschätzung des Erfüllungsstandes der Kampfprogramme und der Verwirklichung der persönlichen Aufträge.

Als ein wichtiges Mittel, viele Schüler ^{und Lehrlinge} eigenverantwortlich und ihren individuellen Voraussetzungen entsprechend in das FDJ-Leben einzubeziehen, zu aktivieren und in ihrer ideologischen Entwicklung voranzubringen, haben sich die persönlichen Aufträge bewährt. Ihre Potenzen werden jedoch nach wie vor zu wenig genutzt:

Tab. 17: Anteil der Schüler mit persönlichen FDJ-Aufträgen

		Auftrag übernommen	kein Auftrag, aber Interesse	kein Auftrag, kein Interesse
1983	8.-10. Kl.	31	32	37
1984	9. Kl.	33	37	30
1985	10. Kl.	36	23	41
1987	8. Kl. gesamt	30	34	36
	FDJ-F	<u>46</u>	29	25
	FDJ-M	18	38	44
Experimentklassen				
1983	8. Kl.	30	45	25
1984	9. Kl.	62	22	16
1985	10. Kl.	78	17	5

Wie in den anderen Gruppen der Jugend geht der Anteil der Schüler mit einem persönlichen FDJ-Auftrag kaum über ein Drittel hinaus. Genau genommen ist das jener Teil der Schüler, mit dem wirklich konkret und vor allem individuell gearbeitet wird, der tatsächlich erreicht wird. Korrelationsanalysen weisen nach, daß die Vereinbarung solcher Aufträge ermöglicht, "daß jeder unserer Freunde immer auch ein Stück Verantwortung für eine klar umrissene Aufgabe in seinem Kollektiv trägt", wie kürzlich erneut auf dem FDJ-Aktiv der Oberschulen gefordert wurde. Aus dieser Sicht müssen größere Anstrengungen unternommen werden, um die seit Jahren zu beobachtende erhebliche Schere zwischen der Bereitschaft zur Übernahme von persönlichen Aufträgen und der tatsächlichen Übernahme zu schließen. Von der Bereitschaft der Schüler her gesehen kann es als real angesehen werden, mit wenigstens zwei Drittel der Schüler Aufträge zu vereinbaren und so einen stürzenden Aktivitätszuwachs zu sichern. Das wird auch durch die Ergebnisse in den Experimentklassen (s. Tab. 17) bestätigt, in denen über Jahre hinweg kontinuierlich und zielgerichtet mit dieser Form der individuellen Einflußnahme gearbeitet wurde. Allerdings muß noch mehr darauf geachtet werden, daß die Aufträge im Ergebnis eines persönlichen Gespräches übernommen werden.

In den 8. bis 10. Klassen trifft das nur auf rund ein Viertel der übernommenen Aufträge zu! Viel zu gering ist außerdem auch der Anteil der Schüler, die ihren Auftrag interessant und nützlich finden. Nicht zuletzt sollte der Erscheinung entgegenge- wirkt werden, Aufträge vorwiegend an die gewählten Leitungsmi- glieder zu übertragen.

Die Ergebnisse bei den Lehrlingen ähneln sehr denen bei den Schülern:

Tab. 18: Anteil der Lehrlinge mit persönlichen FDJ-Aufträgen

	Auftrag übernommen	kein Auftrag aber Interesse	kein Auftrag kein Interesse
1970	43	38	19
1973	70!		30
1975	34		66
1983	26	35	39
1984	21	24	45
1985	32	52	16

Von 1973 abgesehen ("Festivalaufgebot der FDJ"), wurde auch bei den Lehrlingen im Durchschnitt nur mit rund einem Drittel ein Auftrag vereinbart, obwohl von der Bereitschaft her gese- hen ein Anteil von 70 bis 80 % real wäre. Hinzu kommt, daß die meisten Lehrlinge ohne persönliches Gespräch zu ihren Aufträ- gen kommen, was ihren erzieherischen und stimulierenden Wert von vornherein bedeutend einschränkt. Auch für die Lehrlinge trifft zu, daß die Mehrheit der vereinbarten Aufträge auf die Gruppenfunktionäre entfällt.

Zu schwach ausgeprägt ist die Informiertheit der Schüler über das Kampfprogramm ihrer FDJ-Gruppe. Die meisten Mitglieder ken- nen dieses wichtige Dokument nur ungefähr, rund ein Drittel kennt es überhaupt nicht! Selbst von den gewählten-Funktionären kennt in der 10. Klasse nur jeder fünfte das Kampfprogramm ge- nau! Das läßt auf eine völlig unzureichende Einbeziehung der Schüler in die kollektive Beratung und Festlegung der gemein- samen Vorhaben schließen. Das hat nicht nur negative erzieheri- sche Folgen; damit werden zugleich auch unverzichtbare Potenzen innerverbandlicher Demokratie verschenkt.

5. Zusammenfassung

Die angeführten und weitere vorliegende Ergebnisse widerspiegeln die erreichten Fortschritte bei der Entwicklung der FDJ-Gruppen der Schüler ebenso wie die noch existierenden Rückstände, Probleme und Widersprüche. Sie lenken den Blick auf herangereifte Konsequenzen und neue Fragen, die zu bedenken sind und auf die rechtzeitig eine Antwort zu geben ist.

Auf einen Nenner gebracht, machen die Ergebnisse vor allem nachdrücklich darauf aufmerksam, daß die Potenzen des politisch organisierten Schülerkollektivs als eine durch nichts zu ersetzende Bedingung für die kommunistische Erziehung der heranwachsenden Generation (VIII. Pädagogischer Kongreß) vielerorts noch nicht im gesellschaftlich notwendigen und möglichen Maße zum Tragen gebracht werden. Noch ist der Teil der Schüler (und auch der Lehrlinge) zu klein, die aktiv und verantwortlich das Leben ihrer Kollektive mitgestalten, die die Erfahrung machen, im FDJ-Kollektiv gebraucht zu werden, demokratisch mitbestimmen zu können. Das wiegt besonders schwer angesichts der weiter wachsenden gesellschaftlichen Anforderungen an das Verantwortungsbewußtsein jedes Bürgers, an seine Bereitschaft und Fähigkeit zur aktiven Mitwirkung bei der Planung, Leitung und Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft. Im Zentrum der politisch-moralischen Erziehung der Schüler steht bekanntlich die Aufgabe, sie zu aktiven Menschen zu erziehen, deren Handeln und Verhalten von Verantwortungsbewußtsein für das gesellschaftliche Ganze und für sich selbst geprägt ist (XI. Parteitag der SED).

Wir halten deshalb Überlegungen darüber für unerläßlich, wie die weitreichenden Orientierungen des VIII. Pädagogischen Kongresses und insbesondere der 9. Zentralratstagung zur Rolle der FDJ-Kollektive an den Schulen konsequenter und ergebnisreicher in die Praxis überführt werden können. Diese Orientierungen sind auch fast vier Jahre nach der 9. Zentralratstagung von höchster Aktualität.

Im Kern geht es u. E. darum, den Prozeß kommunistischer Erziehung der Schuljugend noch wirksamer als Prozeß der Erziehung und Selbsterziehung zu gestalten, die Dialektik der Erziehung der Heranwachsenden als Schüler und als Mitglieder des soziali-

stischen Jugendverbandes stärker zur Wirkung zu bringen. Auf der 9. Zentralratstagung wurde nachdrücklich betont: "Der Beitrag unserer Pionier- und FDJ-Kollektive zur kommunistischen Erziehung ist um so größer, je selbständiger unsere Mitglieder handeln, je stärker ihr Verantwortungsgefühl für das eigene Verbandsleben und für gesellschaftliche Angelegenheiten ausgeprägt ist... Überall dort, wo den Schülern die Verantwortung abgenommen wird, wo Abstriche bei der Erfüllung von Beschlüssen zugelassen werden, dort nähren wir Gleichgültigkeit gegenüber unserem Verband, und das ist schwer wieder gutzumachen." (H. Labs) Diese Einschätzung gilt nach wie vor.

In völliger Übereinstimmung mit dieser bereits auf dem VIII. Pädagogischen Kongreß hervorgehobenen Position sehen wir die Übertragung konkreter, erlebbarer Verantwortung für die Tätigkeit des FDJ-Kollektive an wirkliche jeden Schüler als eine entscheidende Voraussetzung weiterer Fortschritte an. Bereits Makarenko hatte erkannt: "Wenn ein Mensch keine reale Verantwortung trägt, dann vermag ihn keine Macht zur Initiative und Arbeit zu bewegen." Das Übertragen und Wahrnehmen von Verantwortung ist nicht eine Aufgabe neben anderen, sondern ein zentrales, integratives Anliegen und Mittel kommunistischer Erziehung. Auf diese Weise wird zugleich ein Beitrag zur Erziehung der Schüler zur sozialistischen Demokratie, zur Vorbereitung auf die bewußte Machtausübung als Staatsbürger geleistet. Auch das Mitplanen, Mitarbeiten und Mitregieren muß so frühzeitig wie möglich erlernt und geübt werden.

Im Hinblick auf die älteren Schüler sollten vor allem folgende Erkenntnisse wissenschaftlicher Untersuchungen¹ stärker beachtet werden:

. Den älteren Schülern sollten breitere Möglichkeiten der Wahrnehmung von Verantwortung eingeräumt werden, sowohl im Unterricht als auch im außerunterrichtlichen Bereich und im Territorium.

¹ Wir verweisen auf eine ausführliche Darstellung in dem erwähnten Forschungsbericht vom Juli 1987 (S. 36 ff.).

. Wesentlich ist, daß die Pädagogen (vor allem die Klassenleiter) für ihre Kollektive nicht alles fertig "vordenken", die Schüler nur die Ausführungsinstanzen sind. Den Kollektiven und ihren Leitungen muß weit mehr echter Verantwortungsraum eingeräumt werden. Das erfordert breitere Möglichkeiten eigenständiger Ideenfindung für kollektive Vorhaben, selbständiger Entscheidungen über Aufgabenstellungen, Kontrolle, Abrechnung und Wertung der Ergebnisse.

Damit wird dem gewachsenen Selbstbewußtsein und Selbständigkeitsstreben der älteren Schüler Rechnung getragen, Merkmale, die generell höhere Ansprüche an die Art und Weise pädagogischer Führung Jugendlicher stellen.

. Pädagogische Führung muß wesentlich konsequenter für jeden Schüler konkrete Möglichkeiten der Wahrnehmung von Verantwortung sichern, die dem individuellen Entwicklungsstand entsprechen und auf die optimale Ausprägung seiner Individualität gerichtet sind. Untersuchungen erbrachten den Nachweis, daß dies nicht allein an die Ausübung einer Funktion gebunden ist. Als wirkungsvoll erweisen sich darüber hinaus:

- ein System kombinierter kurz- und langfristiger Aufträge zur Gestaltung des Lebens im Klassenkollektiv;
- die Bildung aufgabenspezifischer Arbeitsgruppen in der FDJ-Gruppe unter Einbeziehung aller Schüler (z. B. für das FDJ-Studienjahr);
- die verantwortliche Einbeziehung in die Leitung und Organisation des gesamten schulischen Lebens (vor allem im Rahmen der berufenen Organe);
- die Wahrnehmung verantwortungsvoller Funktionen und Aufgaben im Territorium.

Bei allen diesen Möglichkeiten muß der entwicklungs- und interesselgemäßen Übertragung von Verantwortung noch größere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Wichtig ist auch, den Schülern stets bewußt zu machen, worin ihre Verantwortung eigentlich besteht, was davon für das Kollektiv abhängt.

. Nicht zuletzt geht es auch künftig darum, die gewählten Leitungen des Jugendverbandes, insbesondere die FDJ-Gruppenleitungen, zu befähigen, ihre Verantwortung für das Leben in der Schule und in den eigenen Organisationskollektiven mit größerer

Selbständigkeit wahrzunehmen, eine vielseitige, zeit- und jugendgemäße politische Arbeit zu gestalten und die Interessen der Mitglieder in ganzer Breite zu vertreten. Aus dieser Sicht gewinnt die zielgerichtete Vermittlung von Fähigkeiten zur Leitung von Kollektiven in der Pionierorganisation als erste Schule aktiver politischer Betätigung künftig noch an Bedeutung. Andererseits wirken sich alle Bemühungen in dieser Hinsicht während der gesamten Zeit der Mitgliedschaft in der Kinder- und Jugendorganisation sehr positiv auf die spätere Aktivität als Lehrling, junger Berufstätiger oder Student aus.

Zur politischen Arbeit der FDJ unter den Lehrlingen hat die 5. Zentralratstagung 1986 in prinzipieller Weise Stellung genommen. Die vorliegenden Forschungsergebnisse zur Wirksamkeit der FDJ-Kollektive (die zum Teil bereits bei der Erarbeitung des Komplexmaterials des ZIJ "Zur Tätigkeit der FDJ unter den Lehrlingen" vom August 1986 berücksichtigt wurden) unterstreichen die auf der Tagung gegebenen Orientierungen, die hier nicht wiederholt werden sollen. Nach wie vor kommt es unseren Erkenntnissen zufolge vor allem darauf an, die FDJ-Gruppen der Lehrlinge immer wirksamer dabei zu unterstützen, eine ideenreiche und wirklich überzeugende ideologische Arbeit zu organisieren (insbesondere im Rahmen des FDJ-Studienjahres, bei dem weiter um eine wesentlich höhere Qualität gerungen werden muß), alle Lehrlinge verantwortlich in das Verbandsleben einzubeziehen. Als den Schlüssel für spürbare Veränderungen sehen wir die auch auf der 5. Zentralratstagung genannte Aufgabe der FDJ-Kollektive an, umfassend die Interessen der Lehrlinge zu vertreten. Die angeführten Ergebnisse fordern dazu auf, dieser Aufgabe einen noch höheren Stellenwert einzuräumen. Auch bei den Lehrlingen muß die Grunderfahrung des Verbandes berücksichtigt werden, daß die Bereitschaft der Mitglieder zur aktiven Mitarbeit um so größer ist, je besser die Leitungen der FDJ an die persönlichen Interessen und Bedürfnisse der Jugendlichen anknüpfen. Dazu müssen sie noch besser befähigt werden.